

Mein lieber feist, Du bist entgleist!

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein lieber Feist, Du bist entgleist!

Da Du in unserer alternden Demokratie
Als Kontingentierer von Borstenvieh
Dich ungleich ringer ernährst
Als wenn Du Diener I. Klasse in Deutschland wärst,
Trauen wir Deiner spontanen Begeist-
erung, lieber Feist,
Für das Dritte Reich
Nicht so recht. Du sitzt bei uns zu weich!

Bö



Herr Feist, Vizedirektor im Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement, fand laut «Grenzbote» als Delegierter unseres Landes am Bankett des milchwirtschaftlichen Weltkongresses grosse Worte der Anerkennung für Deutschland, dem Reich der Zucht und Ordnung, wo der Bauer aus der Rolle des risikobelasteten Unternehmers befreit und erster Diener des Staates geworden sei. In einer Festschrift redet Feist von der überspitzten alternden liberalen Demokratie.

Landkinder schreiben über die «Helden der Tour de Suisse»

Der Ausdruck «Helden» ist gut für geistliche Helden. Bei den T.d.S.-

Fahrern ist der Ausdruck nicht so gut, weil das einmal Ausländer Helden sind und am andern Tag wieder andere.

Im Bellinzona war ein jamerlicher Jubel, als Leoh Amberg das Zielband durchschoss.

Karl Litschi ist noch ein grosser Held; Pestalozzi auch, aber nicht in der Tour de Suisse.

In der Zeitung kommen nur Helden der Tour de Suisse, eine gute arme Frau kommt nicht in der Zeitung.

Wenn die Farer nicht mehr immer so um die Schweiz radeln würden, wäre sie nicht so berühmt.

Tell hat seine Taten nicht auf dem Velo gezeigt und Zwingli war ein sehr guter Reformator.

Bei der ersten Etage war Amberg Sieger.

Durch die Helden gibt es der Menschheit grosse Begeisterung.

Litschi radelt für Rhum und dem Gelde wegen so herum.

Die Menschheit würde verdürren, wenn es keine Tour de Suisse mehr gäbe.

Ich hätte ihnen zuschauen wollen, wie sie so müde und geschleichig den Bergpass hinaufahren.

Wenn sie Durst haben, können sie nur ein Röhrlein in den Mund stecken und daran saugen, dann kommt etwas heraus.

Auf die Frage: Sind diese Fahrer eigentlich Helden?:

Ja, — sie kommen schon etwas höher. — —

Die T. d. S.-Fahrer sind Helden, denn sie haben die Schweiz emporgehoben.

Von den rechten Helden redet man weniger als von den T.d.S.-Fahrern, und man bringt sie auch nicht so zahlreich in die Zeitung.

Man sollte von ihnen die Beine fotografieren, nicht die Gesichter, das ist doch ihre Hauptsache. Esäkmär

Feigmut

Feigkeit ist nicht gar kein Mut,
Nur zu schwach die Gräte:
Feige ist, wer was nicht tut,
Was er ganz gern täte.

Nimmt die Furcht genügend zu,
Wird der Mut auch grösser:
Arg gefährdet, wird die Kuh
Zum gefährlichen Stösser. brand



Wenn Flawil,
dann Hotel Rößli!